

# Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung

53. Jahrgang

Nr. 491

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

## Vor der Landung in Lakehurst.

„Z. R. 3.“ gegen 1/2 Uhr nachmittags (mitteleuropäische Zeit) New-York überflogen.

### Zeppelins Triumph.

E. D. Das Zeppelin-Luftschiff hat heute in früher Morgenstunden die amerikanische Küste erreicht. Das deutsche Volk ist stolz auf diesen großartigen Erfolg einer deutschen Erfindung, deren Ausrichtungen wir, verheerend, kulturell, politisch und sozial, heute noch gar nicht abzuschätzen vermögen. Gießernd haben wir, während die fähigen Luftschiffer über das Weltmeer saufen, jede Klappe dieses wunderbaren Fluges durch die Luft verfolgt. Segenswünsche aus Millionen deutscher Herzen haben diese Fahrt ins Ungewisse begleitet, diese Fahrt ins Blaue, die Ideenkar ein tollkühnes Unternehmen war und doch ein bestimmtes Ziel sich gefoch hat, das nun, ohne Zwischenfall und ohne Stimmliche, erreicht worden ist. Der deutsche Name, der in den langen Jahren der Krieges- und Nachkriegszeit so oft im Ausland misshandelt worden ist, hat, nicht zuletzt durch diese geniale Tat, einen neuen Klang bekommen und hat in diesen Tagen in der ganzen Welt ein lautes Echo gefunden. Albert Einsteins bahnbrechende wissenschaftliche Ideen der Relativitätstheorie ließen nach dem Kriege einen Siegeszug über die ganze Erde, wo immer sich Kulturvolker mit geistigen Dingen befaßen. Zeppelins Werk ist jetzt diesen Spuren gefolgt. Deutschlands Wissenschaft und Technik haben sich, über alle hemmenden Schranken hinweg, wieder, friedlich, die Welt erobert. Vor über dreißig Jahren schrieb Graf Zeppelin an den Grafen Waldersee, 1891, einen Brief, in dem er zum ersten Male einem anderen gegenüber den Gedanken festsetzte: „Man wird mich für irrsinnig halten. In der Tat, Zeppelin ist jahrelang nicht ernst genommen worden, und was er versuchte, wurde für eitel Spielerei angesehen. Nun ist, wenn man diesen Vergleich ziehen darf, das Luftschiff aus den Kinderschuhen heraus, in ein Mann auf der Höhe seines Schaffens geworden, und die ganze Welt steht ihm offen.“

Als Christoph Columbus von Palos ausfuhr, um den Weg nach Indien zu entdecken, brauchte er, Anfang August auslegend, sieben Tage, um nach Amerika zu kommen. Schon war die Monnmacht verzweifelt. Ihm mußte er, um seine Leute nicht durch die zurückgelegte große Meilenzahl zu erschrecken, kleinere Ziffern ins Schiffsbuch eintragen, als er plötzlich im Morgenrauschen des zwölften Novembers das fahrende die Insel Guanahani in Mittelamerika. Das Luftschiff hat die Fahrt von der entfernteren gelegenen Gironde-Mündung über das Meer in denselben Novembertagen, in noch weniger Stunden, in zweiwöchentlich zurückgelegt. Darin drückt sich die gewaltige Bedeutung des heutigen Ereignisses aus. Die Schneefelder, die um das blaue Band des Ozeans ragen, haben für die reine Seefahrt bisher mindestens fünf und einen halben Tag in Anschlag bringen müssen. Den Rekord, den der Zeppelin jetzt aufgestellt hat, hat keine zu träumen gewagt. Dabei war es eine Fahrt in ein völlig „Neuland“, wenn man den Ausdruck in diesem Zusammenhang anwenden darf. Die meteorologischen Verhältnisse der höheren Luftschichten waren wohl über den Binnenmeeren, über der Erde und über dem Mittelmeer, bekannt, nicht aber über dem eigentlichen Weltmeer, dem Atlantischen Ozean. Nun ist das Waqnis gelungen und später, wenn weitere Luftschiffe, in regelmäßigem Verkehr, Europa und Amerika verbinden werden, wird es kein Waqnis mehr, sondern etwas Alltägliches sein. Bernhard Kellermann hat in seinem Roman „Der Zaun“ Luftschiffspezifikationen gemacht, die sich aus einer verkehrstechnischen Annäherung der beiden Kontinente ergeben. Die Hauptrolle ist durch den großen Luftkanal, den der Zeppelin heute gebaut hat, weit übertrifft worden. Jetzt steht, im wahren Sinne des Wortes, dem Menschen die ganze Welt offen. Es gibt keine Berge und keine Wasser mehr, die ihm auf diesem Wege nach allen Himmelsrichtungen hin in den Weg zu treten vermöchten. Morgen wird man in Stunden von Spanien nach Südamerika, übermorgen von London nach Indien fahren, und dann werden sich sehr rasch auch noch alle diejenigen Gebiete in Asien, in Südamerika und in Australien der menschlichen Zivilisation und Kultur erschließen, die heute, weit abseits von jeder Kommunikation gelegen, dahindämmern und nur darauf warten, daß auch sie eines Tages dem menschlichen Kulturkreis völlig erschlossen werden. Auch der Nordpol, um dessen Entdeckung sich viele Jahrzehnte lang die verwegenensten Forscher bemüht haben, wird aber kurz oder lang dem menschlichen Auge offen stehen. So kündigt sich, nach dem Siegeslauf des Zeppelins, dem Geiste eine neue Zeit an. Die Völker rücken durch die Luftbrücke ganz von selbst einander näher, und wir hoffen, daß auf diesem Wege auch politisch sich besser verstehen lernen und die letzten Abgründe, die der Krieg und die Jahre danach

arguerten haben, schließen werden. Das menschliche Auge, das so lange vom Kriege geblendet war, sieht sich nunmehr vor anderen, neuen, friedlichen Aufgaben von unabsehbarer Tragweite.

### Die amerikanische Küste erreicht.

(Funktelegraphen unseres Sonderkorrespondenten.)  
 Lakehurst, 15. Okt. 6 Uhr 20 Min. morgens. (M. G. 3.)  
 Um 5 Uhr 20 Minuten (M. G. 3.) erreichte „Z. R. 3.“ über Neuschottland die Küste Amerikas. Er setzt nun über dem amerikanischen Festland die Fahrt in Richtung Baltimore—New-York—Washington fort. (Das Luftschiff, das am Sonntag früh 6 Uhr 35 Minuten in Friedrichshafen aufstieg, hat den Weg bis zur amerikanischen Küste in knapp 71 Stunden, die Fahrt über den Ozean von der Gironde-Mündung aus in 62 Stunden zurückgelegt. Die Redaktion.)

An Bord des „Z. R. 3.“, 15. Oktober, 5 Uhr 45 Min. vorm., mitteleuropäische Zeit.

(Funktelegraphen durch Transradio.)  
 5 Uhr 45 Minuten vormittags M. G. 3. Südliche von Neuschottland erreicht. Vor Neuschottland an wuchs Nordostwind auf 20 bis 23 Seemilenmeter. Die Geschwindigkeit des Schiffes ist auf 90 Seemilen Stunden geschwindigkeit ist jetzt erreicht. Das Schiff hielt sich in dem schweren Wetter ausgeglichen. Alles wohl an Bord. Schiff und Maschinen in Ordnung. „Z. R. 3.“

New-York, 15. Oktober, 8 Uhr vorm. (M. G. 3.)  
 (Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)  
 Um 7 Uhr mitteleuropäischer Zeit hat das Schiff (an der Südliche Neuschottlands) Motorenzerstörung des „Z. R. 3.“ in Dunkelheit geführt.

Lakehurst, 15. Oktober, 6 Uhr morgens.  
 (Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)  
 Um 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit fand das Luftschiff in lebhaftem Funkverkehr mit Lakehurst, von dem es noch 420 Seemilen entfernt ist. Die Ankunft in Lakehurst wird gegen 5 Uhr erwartet.

Lakehurst, 14. Oktober, 11 Uhr 56 Min. nachts.  
 Die Ankunft des „Z. R. 3.“ in New-York erfolgte wahrscheinlich Mittwoch früh. Anschließend ist eine Rundfahrt über Philadelphia, Baltimore und Washington geplant.

(Die vorstehenden Meldungen haben wir heute früh durch ein neues (sanftes) Gratis-Extrablatt der Groß-Berliner Bevölkerung mitgeteilt. Die Redaktion.)

### Die Fahrt über dem amerikanischen Festland.

(Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)  
 New-York, 15. Oktober, 10.15 Uhr. (M. G. 3.)  
 Standort des „Z. R. 3.“ um 9 Uhr (M. G. 3.) 70 Seemilen südlich Boston im Staate Massachusetts.

New-York, 15. Oktober. (Durch Funkpruch.)  
 „Z. R. 3.“ überflog 10 1/2 Uhr (mitteleuropäische Zeit) Providence (Rhode Island), 11 Uhr 40 Minuten New-Yorker. Flugrichtung Südwest.

New-York, 15. Oktober. (M. G. 3.) (Durch Funkpruch.)  
 In Lakehurst traf um 5 Uhr vormittags (mitteleuropäische Zeit) ein Funkpruch vom „Z. R. 3.“ des Inhalts ein, das Luftschiff gebeute Lakehurst am Mittwoch vormittags (amerikanische Zeit) zu erreichen. An Bord alles wohl.

### Ueber Boston.

Chlorbezer und Sirenengeheul.  
 An Bord des „Z. R. 3.“, 10 Uhr vorm. (M. G. 3.)  
 (Funkpruch über New-York durch Transradio.)

Amerika erreicht. Boston in unendlichem Lichterglanz. Unter uns Sirenen heulen. Kurs New-York. „Z. R. 3.“

Boston (Mass.), 15. Oktober, 11 Uhr. (M. G. 3.)  
 (Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)  
 „Z. R. 3.“ wurde hier 10 Uhr 15 Minuten M. G. 3. gestrichelt.

Lakehurst, 15. Oktober, 11 Uhr. mitteleurop. Zeit.  
 (Funkpruch unseres Sonderkorrespondenten.)  
 „Z. R. 3.“ meldet dringlich, daß er um 1/2 Uhr mitteleuropäischer Zeit in New-York eintreffen werde. Ueber

Boston wart das Luftschiff einen Gruß an den Bürgermeister ab. „Wir bedauern lebhaft,“ heißt es in dem Brief, „daß wir zur Nachtzeit über Ihrer Stadt fliegen müssen.“

New-York, 15. Oktober, 11.30 vorm. mitteleurop. Zeit.  
 (Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)  
 „Z. R. 3.“ kreuzt um 10.20 über Boston City. Schiff und Maschinen sind klar, an Bord alles wohl.

### New-York überflogen.

(Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)  
 An Bord des „Z. R. 3.“, 15. Oktober, 1 Uhr 30 Min. M. G. 3.  
 Um 1 Uhr 25 Minuten (mitteleuropäische Zeit) haben wir New-York überflogen. „Z. R. 3.“

### Auf dem Landungsplatz Lakehurst.

In gespannter Erwartung.  
 (Funktelegraphen unseres Sonderkorrespondenten)  
 Dr. Max Jordan.

Lakehurst, 15. Oktober, 12 Uhr 5 Min. (M. G. 3.)  
 Außerordentlicher Bereitschaftszustand wurde im Flughafen Lakehurst heute mittag 12 Uhr angeordnet. Die großen Portale der Luftschiffhalle wurden durch Motorkraft geöffnet, und alsbald flutete helles Sonnenlicht durch die Hohlentale. Die Landungs-Signalarparat wurden nochmals ausprobirt, auf dem Felde wurden übermannshöhe, aus Zementgeschüttete Signalbohlen ausgebreitet, um dem „Z. R. 3.“ die Landung zu erleichtern, falls sie bei Tageslicht erfolgen sollte. Für den Fall nächstlicher Landung stehen große Scheinwerfer bereit. Achtundzwanzig Offiziere und vierhundert Mann, die Befehle des Flughafenoffiziers, sowie die immer zahlreicher aus der näheren und ferneren Umgebung herandrängenden Besucher werden von einer rühmlich wachsenden Spannung ergriffen. So mancher ersieht heute früh mit einem verständlich bleichen Gesicht. Unausgesprochen waren die meisten; heute man doch die halbe Nacht durchwacht. Die Journalisten hatten sich überhaupt keine Ruhe gedumt und mit gespannter Aufmerksamkeit die deutlicher und immer deutlicher werdenden Funksignale von hoher See, die die Radiostation Lakehurst sehr gut ausnahm, verfolgt. Die Nacht war sehr kühl, aber heute morgen brachte die Sonne wieder wunderbare Wärme. Heilliche Stimmung lag über dem Felde, trotz der Nüchternheit der Landeshalt.

Auf meiner Fahrt von New-York nach Lakehurst bemerkte ich, daß die Ankunft des „Z. R. 3.“ in der Großstadt sowohl wie in den kleinen Landorten das Tagesgeschehen ist. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man sagt, daß die Heberfahrt des Luftschiffes moralische Eroberungen für Deutschland im Gefolge hat. Man hört allgemein nur freundliche Nachrichten über den deutschen Unternehmungsgest, und ohne eine Spur von Neid steht jedermann der Ankunft des deutschen Luftschiffes entgegen. Die Zeitungen bringen ununterbrochen halblängliche Berichte, Artikel und Photographien. Kapitän Dr. Goerner wird besondere Verehrung gewahrt. Der transatlantische Flug hat die Erdörterungen über den Luftverkehr allgemein wieder stark belebt, und es ist anzunehmen, daß der Bau weiterer Schiffe des Zeppelintyps im Auslande durch den erfolgreichen Verlauf des Ueberfluges stark gefördert werden wird.

Die Funkstation Chatham im Staate Massachusetts war um 12 Uhr mittags in direkter Verbindung mit „Z. R. 3.“. Das Luftschiff hatte seine Geschwindigkeit auf 75 Stundenmeilen erhöht und fand rund 1500 Kilometer von New-York entfernt, nach der Küstlinie gerichtet. Es erscheint sehr, obgleich Dr. Goerner hierüber noch nichts mitgeteilt hat, sicher, daß „Z. R. 3.“ Bermuda umgeben und auf nördlichen Kurs ablenken wird. Es wird damit wieder wahrscheinlich, daß New-York doch noch mit dem Besuch des Luftschiffes rechnen kann.

Lakehurst, 15. Oktober.  
 Die große Ozeanfahrt des „Z. R. 3.“ steht unmittelbar vor ihrem erfolgreichsten Abschlus. Nachdem Kapitän Dr. Goerner beschloffen hat, Kurs nordwestlich zu nehmen, und Bermuda südlich liegen zu lassen, sieht das Luftschiff seine Fahrt mit steigender Geschwindigkeit in Richtung Neuschottland fort. Bis zu 70 Knoten flüchtig wurden zurückgelegt und alle vier Motoren arbeiten mit Vollkraft. Nachdem die von Süden herdröhende Sturmgeschwader vertrieben worden war, galt es nun auch widerige Nebel an der